



Kindertagesstätten & Beratungs-Verband e.V.

Krippe Leuchtenburger Straße

Kinderschutzkonzept





Kinderschutz – Unsere Krippe als sicherer Ort

Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit in allen Einrichtungen des KiB. Der Schutz des Kindeswohls nach §8a SGB VIII ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages unserer Kita.

Dialogische Haltung

„Beim Dialog steht das gemeinsame Neue, das im Gespräch entstehen kann, im Zentrum. Der Dialog setzt sich damit ab von der Diskussion. Ihr Ziel ist die kritische Analyse. Es gibt viele verschiedene Ansichten und jeder vertritt eine andere Meinung. Diese wird analysiert und zergliedert. Während bei der Diskussion der eigene Standpunkt zentral ist, steht beim Dialog das gemeinschaftliche Teilhaben am Gedankenfluss aller im Mittelpunkt.“¹

Daher ist es in unserer Arbeit wichtig die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Kinder wahr- und ernst zu nehmen. Wir bemühen uns mit den Kindern im Alltagsgeschehen so viel wie möglich in den Dialog zu gehen. Wichtig dabei ist uns mit dem Kind auf Augenhöhe zu gehen, Blickkontakt zu halten und uns auf die Sprachebene der Kinder zu begeben. Zu unserer Arbeit gehört es außerdem mit den Eltern in den Dialog zu treten. In den Bring- und Abholsituationen findet regelmäßiger Austausch statt. Zudem haben wir jeder Zeit ein offenes Ohr für die Belange unserer Eltern.

¹ http://www.schmid-maibach.ch/media/Texte/Dialog_CSM.pdf

Partizipation

„Bei der Partizipation von Krippenkindern geht es in erster Linie nicht um formalisierte Verfahren der Beteiligung, sondern um die Beteiligung im Alltag, besser gesagt am Alltag. Die Frage nach Partizipation ist die Frage danach, wie Menschen in der Demokratie miteinander umgehen, genauer: wer mit wem Entscheidungen trifft und ob es gelingt, wiederkehrende Alltagssituationen im Dialog und in Verbindung der unterschiedlichen Interessen miteinander zu gestalten.“²

Im Morgenkreis entscheiden die Kinder individuell ob sie auf einem Kissen sitzen möchten und neben wem sie sitzen. Durch das gemeinsame zählen der Kinder wird die Anwesenheit überprüft. Das fördert die Gruppenzusammengehörigkeit. Auch die jüngeren Kinder können sich durch Bildkärtchen Lieder bzw. Fingerspiele eigenständig aussuchen. Ferner können sie individuell entscheiden, wie aktiv sie sich beteiligen möchten. Einige von ihnen entscheiden sich, nur zu singen, andere wiederum lieben die Bewegungen mitzumachen oder hören zu. Wir akzeptieren und respektieren die Entscheidung vom Kind.

Durch die Beteiligung am Alltag erfahren Kinder Wertschätzung und Interesse an ihrer Person. Sie erleben sich als selbstwirksamen und wichtigen Teil der Gemeinschaft.

Partizipation hat ebenso einen großen Stellenwert auf den Ebenen der Zusammenarbeit mit Eltern und im Team.

² Yvonne Rehmann: Zutrauen und Beteiligung von Anfang an. Voraussetzungen der Partizipation von Krippenkindern. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Comenius-Institut, Münster, S. 30-33



Kindliche Sexualität

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig ein Ort für Kinder so sicher zu gestalten, dass sie sich in ihrer individuellen Entwicklung und Persönlichkeit entfalten können.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener. Kindliche Sexualität ist Neugier, ohne Ziel und spontan und zeichnet sich aus durch das Ausprobieren. Die Kinder erforschen ihren Körper oder den eines anderen Kindes ohne Schamgefühl und mit kindlicher Neugier. Für diese positive Körperwahrnehmung bieten wir einen geschützten Rahmen. Durch unterschiedliche Angebote im Alltag wie zum Beispiel Matschen in der Sandkiste, Barfußlaufen im Sand, im Gras können sie weitere positive Körperwahrnehmungen erleben.

In den Wickelsituationen und den Toilettengängen respektieren wir die Intimsphäre der Kinder, sie dürfen selbst entscheiden, ob ein anderes Kind beim Wickeln/Toilette dabei sein darf. Auch andere Erwachsene müssen währenddessen draußen bleiben. Wir benennen sowohl die Körperteile als auch die Geschlechtsteile, zum Beispiel „Scheide“ und „Penis.“ Beim Mittagschlaf helfen dem Kind oft kleine „Kuschleinheiten/Streicheleinheiten“³, um in den Schlaf zu kommen. Dabei achten wir auf Körpersignale des Kindes wie zum Beispiel wegrehen, Hand wegschieben. Berührungen sollten nur passieren, wenn sie vom Kind erwünscht sind. Wir als Team grenzen uns auch ab, wenn Kinder unsere (Körper)grenzen überschreiten. Dadurch bleiben wir authentisch in unseren Gefühlsäußerungen und dienen als Vorbild.

³ Informationen von den Eltern und der Austausch mit Eltern über die Bedürfnisse/Vorlieben ihres Kindes sind hier besonders wichtig.



Beschwerdemanagement

„Beschwerden erwünscht“

Die Äußerung und der offene Umgang mit Anliegen und Beschwerden aller Beteiligten in unserem Miteinander sind uns wichtig! Sie leisten uns einen guten Beitrag, unsere Abläufe im pädagogischen Alltag und unsere Handlungsweisen kritisch zu hinterfragen, in den Dialog zu treten und gemeinsam Wege, verbindliche Lösungen und (Ver)besserungen zu finden und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln. Kritik verstehen wir als Chance zur Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Bei uns können sowohl Eltern, als auch Kinder und Mitarbeiter*innen Kritik, Anregungen Verbesserungsvorschläge und Anfragen äußern.

Unsere partizipatorischen Rahmenbedingungen tragen dazu bei, eine Atmosphäre zu schaffen, in der es okay ist, zu sagen oder zu zeigen, was einem nicht gefällt. Dabei gehen wir respektvoll und wertschätzend miteinander um.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

„Stopp“ „Ich will das nicht“

Jedes Kind hat das Recht seine Gefühle und Ängste zu zeigen, seinen Bedürfnissen nachzugehen und seine Grenzen aufzuzeigen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand sind die Kinder in unterschiedlicher Form in der Lage, ihre Unzufriedenheit zu äußern. Die jüngeren Kinder äußern dies beispielsweise durch weinen, schreien, sich wegdrehen (Körperhaltung, Mimik, Gestik). Wir beobachten und achten insbesondere bei den jüngeren Kindern, die uns nicht „Stopp“ oder „Ich will das nicht“



sagen können, sensibel auf ihre nonverbalen Signale. Ein „Nein“ oder ähnliches Signal wird von uns beachtet.

Wir unterstützen Kinder darin, anderen ihre Grenzen aufzuzeigen. In Konfliktsituationen, wenn einem Kind z. B. ein Spielzeug weggenommen oder es gehauen wird, schreiten wir ein und sagen dem Kind das es „Nein“ oder „Ich will das nicht“ sagen und sich damit wehren kann. Wir geben den Kindern Worte für Konfliktsituationen oder dem Äußern von Gefühlen und Bedürfnissen, die es ihnen mit zunehmender Sprachfähigkeit mehr und mehr ermöglicht, sich auch verbal „zu beschweren“.

Die Kinder haben in der Zeit der Eingewöhnung, meist eine intensive Bindung zu den Mitarbeiter*innen aufgebaut. Eine Beziehung, die ihnen ein Umfeld von Vertrauen und Verlässlichkeit bietet, indem sie Sicherheit haben und angstfrei ihre Meinung äußern. Sie erleben es, mit ihren Äußerungen wahrgenommen und ernstgenommen zu werden. Sie lernen eigene Bedürfnisse zu erkennen und die anderer wahrzunehmen, so kann ein Gemeinschaftsgefühl entstehen.

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern:

Alle Mitarbeiter*innen sind Ansprechpartner*innen und nehmen das Anliegen/Kritik ihres Gegenübers ernst und leiten bei Bedarf eine Bearbeitung seiner/ihrer Belange weiter. Eine Rückmeldung soll der/die Beschwerdeführer*in in jedem Fall erhalten.

Im Erstkontakt mit Eltern, dem Informationselternabend und in der Eingewöhnung findet ein intensiver Austausch statt. Wir ermuntern Eltern von Beginn an, uns ihre Anliegen, Wünsche und Kritik mitzuteilen, damit wir gemeinsam, sachlich und konstruktiv in den respektvollen Dialog auf Augenhöhe gehen können, um Lösungen und Antworten zu finden.



Neben der persönlichen Ansprache gibt es auch die Möglichkeit eine E-Mail zu schreiben oder telefonisch Kontakt aufzunehmen (gerne auch auf den Anrufbeantworter sprechen. Wir rufen zurück). Der einmal jährlich gewählte Elternrat steht den Eltern ebenso für Fragen und Anliegen gerne zur Seite.

Eine Kontaktaufnahme zur zuständigen Fachbereichsleiterin ist bei Fehlen einer passenden Ansprechperson möglich. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.



**Kindertagesstätten &
Beratungs-Verband e.V.**

Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband

Krippe Leuchtenburger Straße

Leuchtenburger Str. 34

26127 Oldenburg

Telefon: 0441 – 36181318

krippe.lbs@kib-ol.de

www.kib-ol.de